

Bezugspreis:
Jahrlänglich
für Diez 4.50 M.
Bei den Postanstalten
(ausser Befolgsfeld)
4.50 M.
erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
zur H. Chr. Sommer,
Diez.

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einhälftige Seite
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamepreis 90 Pf.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Herausgeber Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Diez, Dienstag, den 17. Februar 1920

26. Jahrgang.

Nr. 36

Letzte Nachrichten.

Die Antwortnote der Alliierten in der Auslieferungsfrage.

Mr Berlin, 16. Febr. Die der deutschen Regierung in der Frage der Auslieferung der Schuldigen überreichte, der Vord. Georges unterzeichnete Note erkennt die für Deutschland bestehenden Schwierigkeiten in der Ausführung des Auslieferungsverlangens an und überweist die Schuldigen den deutschen Gerichten. Die von der deutschen Regierung selbst vorgeschlagene und von ihr unverzüglich in die Hand zu nehmende strafrechtliche Verfolgung ist vereinbart mit der Durchführung des Artikels 228 des Friedensvertrags und ausdrücklich am Ende des ersten Absatzes dieses Artikels vorgesehen. Die Alliierten werden sich in das deutsche Gerichtsverfahren zunächst nicht einmischen, jedoch eine Kommission beauftragen, eingehend die Straftaten eines jeden der angeklagten Kriegsverbrecher zu veröffentlichen und der deutschen Regierung mitzuteilen. Die Alliierten behalten sich das Recht vor, zu prüfen, ob die deutschen Behörden gewissenhaft vorgehen und um im entgegengesetzten Falle die Schuldigen vor ihre eigenen Gerichte zu stellen.

Auawanderung deutscher Aktien ins Ausland.

Mr Stuttgart, 16. Febr. Der Verwaltung der Landeswerke wurde bekannt, daß in großem Umfang Aktienläufe für ausländische Rechnung erfolgten. Die Verwaltung beschloß daher, um die Selbständigkeit des Werkes zu sichern, der demnächst einzuberuhenden Generalschämmung einen Antrag auf Ausgabe von 4 Millionen Mark Bausparaktien mit mehrfachem Stimmrecht vorzulegen. Die Bausparaktien sollen an befriedete Firmen unter Ausschluß jeder Gewinnmöglichkeit gegeben werden.

Deutschland.

Mr Berlin, 16. Febr. Der Reichsanziger bringt die Ernennung des bayerischen Finanzministers a. D. Speck zum Präsidenten des Landesfinanzamtes München und eine Bekanntmachung über die Erhöhung der Aktienverkaufssätze ab 16. Februar.

Die Auslieferungsfrage.

Die Reichsregierung wird, wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, keine weiteren Schritte in der Auslieferungsfrage unternehmen, bis die Alliierten nach Darlegung des deutschen ablehrenden Standpunktes sich endgültig zu der Frage geäußert haben. In Berliner Regierungskreisen vertritt man mit Sicherheit darum, daß die Alliierten Deutschland mit ihren neuen Forderungen überzeugen werden, um dadurch die Entschließungsfähigkeit der Berliner Regierung zu erschüttern. Tatsächlich ist die Situation der Regierung sehr kritisch, weil sie gegenwärtig nicht in der Lage ist, sich für die Entscheidung vorzubereiten. Es kann trotz allem festgestellt werden, daß die Regierung entgegen allen Absichten der Entente feststeht.

Der Nationalverband deutscher Offiziere bei der Reichsregierung folgende Vorschläge unterbreitet: 1. Eine wissenschaftliche Zusammenstellung der von den jüdischen Eltern und deren Angehörigen begangenen Verbrechen gegen anerkannte Gesetze des Völkerrechts und gegen die allen Stützpunkten gemeinsamen Bestimmungen des Kriegs- und Strafrechts ist den feindlichen Regierungen zu übergeben und in den weitesten Kreisen zu verbreiten. 2. Von den feindlichen Regierungen ist Gegenheitlichkeit im Sinne des umfangreichen Gesetzes über die Verfolgung der Kriegsverbrechen zu verlangen. 3. Bei allen Mächten die Einschaltung internationale Verträge zu beantragen, vor denen alle möglichen Verantwortlichkeiten sich zu verantworten hätten, sofern vor französischer Seite gegen sie Anklagen erhoben werden. 4. Eine ausführliche Veröffentlichung von Altersmaterial, das irgendwie des Deutschen Reichs oder einer Angehörigen belasten kann, unterbleibt so lange, bis sämtlichen am Weltkriege beteiligten Staaten volle Gegenheitlichkeit zugesichert ist.

Der Völkerbund.

Danzig. Der neue Verwalter von Danzig, Sir Reginald Toller, unterstrich gegenüber einem Mitarbeiter der Danziger Zeitung, wie bereits in seiner Begrüßungsansprache, sehr stark die Souveränität des neuen Staatgebiets. Im einzelnen erklärte er, die Wahlberatung deutscher Feinde im Verkehr zwischen Teilen Deutschlands und Danzigs müsse schweigend ausführen. Über die politischen Rechte mache er weitergehende Versprechungen. Auch versicherte er, daß der Verband, insbesondere England, für Rahmenmittel sorgen würde. Wohlen würde Danzig im Ausland gegen die zu erwartende Holzausfuhr erhalten. Auch werde der Stadt nicht zugemutet werden, die Kosten der freien Bewegung zu tragen.

Der Völkerbundsrat beschloß, wie der Telegraph aus London unter dem 13. Februar meldet, in öffentlicher Sitzung eine internationale Konferenz zur Beprüfung der Finanzkrise einzuberufen, welche die Welt zu erwarten soll, um diese Krise zu lösen, und ihre gefährlichen Folgen zu mildern. Der Vorsitzende des Rates wird aus den Mitgliedern einen Ausschuss zusammenstellen, der den Auftrag hat, die Länder, die hauptsächlich von der Währungsnot betroffen werden, zu der Konferenz, die so bald wie möglich stattfinden soll, einzuladen. Anschließend stellt der Rat eine Liste von 12 internationalen Juristen auf, die aufgefordert werden sollen, einen Ausschuss zu bilden, der Pläne für einen internationalen Gerichtshof ausarbeiten soll. Die Völkerbundskonferenz wird zu einem später festzulegenden Zeitpunkt in Rom stattfinden. Das deutsche Mitglied des Völkerbundes erachtet ausdrücklich Bericht über die Saarbedenfrage. Der Rat beschloß,

dass das Saarbeden von einer Kommission von fünf Mitgliedern verwaltet werden soll, von denen einer Franzose und einer nichtfranzösischen (1) Einwohner des Saarbedens ist. Die übrigen drei müssen anderen Ländern als Frankreich und Deutschland angehören. Für diese Kommission wurden bereits folgende Personen bestimmt: Der französische Staatsrat Rauli, der Vorsitzende der Kommission sein wird, Landrat Alfred v. Bod, der belgische Major Lambert und der Däne Graf Wolke-Hartfeld. Auf den Bericht von Dumans über den Status von Danzig beschloß der Rat, Sir Reginald Toller zum Oberkommissar für Danzig zu ernennen und nach Beratungen mit den Vertretern von Danzig eine Verfassung für diese Stadt dem Völkerbund vorzulegen. Das spanische Mitglied des Rates erstattete Bericht über Rechtsfragen, das brasilianische Mitglied über Gesundheitsfragen. Auf den Bericht des japanischen Mitgliedes hin wurde beschlossen, daß die polnischen, Russischen, Tschechoslowakischen und Glaubensminderheiten unter den Schutz des Völkerbundes gestellt werden. Polen erstattete Bericht über die Frage der Neutralität der Schweiz und ihren Zutritt zum Völkerbund. Die Schweiz kann unter Beibehaltung ihrer dauernden Neutralität dem Völkerbund beitreten.

Die türkische Frage. Wie die Pariser Mitterrand in London meldet, wurde zwischen den drei alliierten Ministerpräsidenten beschlossen, die Türken in Konstantinopel zu belassen, aber eine europäische Kontrolle über die Machtungen anzurufen. Die Grenzen der europäischen Türkei sind noch nicht festgestellt worden. Millerand erklärte Journalisten, daß sich der Dörfste Rat in der Frage betr. des türkischen Beitrags einig sind. Der Sultan behält seine Herrschaft. Doch behalten sich die Alliierten einige Garantien vor, unter denen besonders die Freiheit der Meere zu erwähnen ist. Der Sultan darf kein Heer halten. Die angeblichsten Thungen des Oberen Rates finden in London statt und werden auch ohne die Gegenwart des französischen Ministerpräsidenten weitergeführt. Die Konferenz geht den einstimmigen Wunsch, sobald wie möglich ihre Arbeiten zu beenden. — In Konstantinopel bereitet sich ein Kabinettwechsel vor. Die Agentur Havas meldet darüber: Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Parteien der Kammer und dem Ministerium haben dazu geführt, daß die Minister des Neustadt, des Innern und des Außen ihre Posten verließen und durch Nichtparlamentarier ersetzt worden sind. Trotz der Umformung des Kabinetts behält dieses seinen vorläufigen Charakter und wird im gegebenen Augenblick einem nationalistischen Ministerium Platz machen.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

— Turkestan. Wie der Völkerbund zum Schutz der Kriegs- und Zwangsgefangenen mitteilt, entricht die Nachricht der Westminster Gazette, daß in Turkestan 60 000 Gefangene an Hunger und Krankheit zugrunde gegangen seien, nicht den Tatsachen. Der nach Deutschland zurückgekehrte Leiter der 23. deutschen Kriegsgefangenkommission, Lieutenant Brendel, der in der Bundesleitung des Völkerbundes tätig ist, gibt bekannt, daß in Turkestan im ganzen 26 000 österreichische und 2800 deutsche Kriegsgefangene sich befinden, deren Lage allerdings sehr schlecht sei.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

— Die Lage in Südrussland. Nach dem Bericht des britischen Kriegsministeriums über die militärische Lage in Südrussland habe sich diese seit dem 1. Februar etwas gehebelt. Der Bormarisch der Bolschewiki gegen Stauropol im Kuban Gebiet scheint aufgehalten worden zu sein. Vor der Don- und Kubanfront werden Partisanenbewegungen gemeldet. Freiwillige greifen die roten Truppen an, die sich auf dem Südufer des Asowschen Meeres festgelegt hatten, eroberten einen Teil des Geländes zurück und drängten die roten Truppen gegen die Donmündung zurück. An der Krimfront wurde ein bolschewistischer Panzerzug beschossen und zerstört. Südlich von Pereybor haben die Freiwilligen Angriffe abgewiesen.

— Internationale Kommissionen. Wie Allgemeine Handelsblad meldet, hat in der ersten Hälfte dieses Monats in Amsterdam eine geheime internationale Kommunistenkonferenz stattgefunden, zu der auch deutsche Mitglieder u. a. Clara Zetkin, nach Amsterdam gekommen waren. Miss Selszki-Pankhurst befand sich unter den englischen Vertretern. Der holländische Ingenieur Ridderer vertrat die russische Sowjetregierung. Er stellte dem auf der Konferenz zuständigen Bollzugsbüro der dritten Internationalen Perlen, Pionantern und andere Edelsteine im Wert von 20 Millionen Rubel zur Verfügung. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß es Aufgabe des Amsterdamer Büros ist, jeden Streit und jede Bewegung, die revolutionären Charakter hat, zu unterstützen. Das Amsterdamer Büro untersteht dem Moskauer Büro unmittelbar. Das Berliner Büro, das die Delegationsstelle für die Korrespondenz des niederländischen Büros mit der Sowjetregierung ist, wird dem Amsterdamer Büro unterstellt werden. In Nordamerika, Asien, Spanien und Matto Grosso werden alle drei Monate werden, die an die dritte Internationale angeschlossenen Länder einen Delegierten nach dem niederländischen Büro entsenden. Auf der Konferenz wurde eine Entschließung angenommen, nach der die internationale Kommunistenpartei versuchen soll, die Führung der Gewerkschaftsbewegung in die Hände zu bekommen.

Deutschland.

— Die preußische Verfassung. Über den Anhalt der neuen preußischen Verfassungsvorlage wird mitgeteilt: Die Verfassung wird beherrschen von demokratischen Gesichtspunkten. Die Bestimmungen des früheren Antrags übernimmt das Staatsministerium. Ein Staatspräsident kommt nicht in Frage, um den kleineren Staaten mit geringer

Beispiel vorzugehen. Träger der Staatsgewalt ist das Volk, das sie dem Landtage in Wahlen überträgt. Die Regierung führt unter Aufsicht des Parlaments das Staatsministerium, das vom Landtage ernannt wird und durch Misstrauensvotum abgesetzt werden kann. Verfassungstreitigkeiten schlichtet ein Oberster Staatsgerichtshof. Um dem Parlament ein unbeschränktes Budgetrecht zu geben, wird ein Finanzsenat eingesetzt, der in Finanzfragen ein Beirat erhält. Verfassungsänderungen bedürfen einer Zweidrittelmehrheit des Parlaments. Die Legislaturperiode zählt für vier Jahre. Bei Parlamentsvertagung an längere Zeit — in der Regel wird der Landtag das ganze Jahr mit einigen Pausen tagen — übernimmt ein ständiger Parlamentsausschuss die Kontrolle der Regierung. Der Oberste Staatsgerichtshof verfolgt alle Verfassungsverstöße und kann auch Staatsminister aburteilen. Jedes Jahr bis zum 1. Dezember ist dem Parlament ein Haushalt vorzulegen. Abänderungen des Haushaltes, die mit Zweidrittelmehrheit gesetzt sind, bedürfen keiner Zustimmung der Staatsregierung. Sie sind durch Parlamentsbeschluss gehebt.

— Die Angriffe gegen Erzberger gehen weiter. Die Berliner Polizei beschlagnahmte eine Broschüre, in der 30 Steuerklärungen Erzbergers abgedruckt waren. Dazu waren die Steuerakten aus dem Charlottenburger Rathaus vorübergehend entwendet worden. Die Delikationen wurden photographiert. Der Prozeß Erzberger gegen Helfferich beschäftigt sich insbesondere mit den Verdächtigungen Erzbergers an Betrieben, die Herstellerungen hatten. Danach war Erzberger an einer Erfindung, flüssige Luft als Sprengstoff zu verwenden. Die Luft ist noch während des Krieges nach Norwegen verkauft worden. Ebenso ist Erzberger an einer Fabrik beteiligt, die durch ein besonderes Verfahren Leder imprägniert und Millionenauflage bekam. Erzberger war f. g. parlamentarisches Mitglied und Aufsichtsratsmitglied der Kriegsleidertilgungsgesellschaft. Minister Erzberger hatte vor längerer Zeit in einer Versammlung gesagt, daß sein General die Verleitung der Kaiserin habe übernehmen wollen, als sie beabsichtigte, sich ins Ausland zu begeben. Der Deutsche Offiziers- und Veröffentlichung Erzbergers den Tatsachen nicht entsprach. Gleichzeitig teilt er mit, daß er Klage gegen Erzberger wegen Beleidigung angestrengt habe.

— Die Wohnungsfrau im Ruhrbezirk. Der Ausschuss der Preußischen Landesversammlung für den Aueboden bezirk nahm zunächst eine Generaldebatte über den Gesetzentwurf über die Siedlung im Aueboden vor. Das Gesetz soll eine Selbstverwaltungseinheit mit sozialer Stütze schaffen, um die Ansiedlung von Bergleuten im Auebodenbezirk des Reiches zu fördern. Eine solche Sonderorganisation hält die Regierung vor allen Dingen deshalb für erforderlich, weil der Auebodenbezirk sich über zwei Provinzen und drei Regierungsbezirke erstreckt. Er umfaßt eine größere Zahl Stadt- und Landkreise und in diesen außerordentlich viele Einzelgemeinden. Wisher gung jeder Kreis und jede Gemeinde bei der Siedlung selbstständig vor ohne Rücksicht auf die benachbarten Gemeindeverbände. Alle diejenigen Zugaben, die nicht der einzelne allein, sondern nur die Gesamtheit läßt, so, wie z. B. Schaffung von Verlehrstellen, Kleindorfbündnissen, sachgemäße Verteilung und Erhaltung der Grünflächen und dementsprechend die Aufstellung von Behauungsplänen. Der Staat des Geistes, die Siedlung im Aueboden ist erheblich zu fördern, wurde im Ausschuss von allen Seiten unterstützt. Einzelne Redner wandten sich nur gegen die Schaffung einer besonderen staatlichen Organisation für Zwecke des Verbaudes. Sie glaubten, daß man diese Aufgabe einem der Regierungsräte oder Oberpräsidenten übertragen könnte. Dagegen vertreten soll alle Redner aus dem engeren Aueboden selbst denselben Standpunkt, wie die Regierung, daß die Erledigung der Aufgaben, die dem Siedlungs-Verbande zugeschlagen sind, nur möglich sei bei der Schaffung eines besonderen Verbandes mit staatlicher Stütze.

1 holländischer Cent für 1 Mark.

— Die holländische Eisenbahn nahm, wie die Z. B. aus Amsterdam meldet, von Freitag ab deutsches Papiergeld nur noch zu einem Cent per Mark an.

Frankreich.

— Der Preis für Amerikas Hilfe. Nach der Liberte will eine Gruppe amerikanischer Finanzleute, um den französischen Wechselkurs zu verbessern, ein Einflussmonopol für Gefrierauftrag erlangen. Nach der Chicago Tribune schlägt die amerikanische Presse die Abtretung von Martinique und Guadeloupe als strategische Basis vor. Diese Frage wurde auf der Londoner Konferenz erörtert werden. Die Liberte fragt: Was werden die Amerikaner nach dem Tabar, nach den Zündhölzern und nach unsern Kolonien noch verlangen?

Ungarn.

Die Nationalversammlung trat am Montag zusammen. Nach der Wahl des Reichsverwalters erfolgt die Umgründung der Regierung.

— Der Winkel mit den Spezialseiten. Wie die Blätter aus Budapest erfahren, gipfelt die vom ungarischen Minister des Auswärtigen angestellten Vorschläge darin, daß sich Ungarn bereit erklärt, die Besetzung Österreichs für längere Zeit vollständig zu übernehmen, wenn Österreich auf die Annexion Deutsch-Westungarns verzichten will, für das Ungarn eine territoriale Autonomie auf breiter Grundlage schaffen will.

Serbien.

— Eine Regierungskrise. Havas meldet, die Adriafrage habe einen Konflikt zwischen der Regierung und den Oppositionsparteien hervorgerufen. Der Prinzregent

habe die Parteiführer zu einem Einigungsversuch veranlaßt. Wenn dieser mißglückt, müßt das Kabinett zurücktreten.

Deutsch oder nicht deutsch?
Die Grenzmarken in Besitz
Gut Dein
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Ostschektonie Berlin 73770
oder auf Dein Bank!
Deutscher Baukunst, Berlin 1105

Berlehr.

Reisen nach Frankreich und dem Saargebiet. Wie wir aus offizieller Quelle erfahren, ist zur Einreise nach Frankreich auch für die Deutschen aus dem besetzten Gebiet ebenso wie für die aus dem unbefestigten Gebiet ein von der zuständigen französischen Behörde erfordert. Zu diesem Zweck ist ein Schuh einzurichten, in dem das Ziel der Reise angegeben werden muß. Dieser Schuh ist ein Reisepaß mit 3 Photographien und dreifachem Unterschrift beizufügen und dem Kommissar der hohen Interalliierten Kommission des Kreises, in dem sich ihr Wohnsitz befindet, einzurichten. Bis auf weiteres können sich alle Deutschen, die das besetzte Gebiet bewohnen, auf Grund ihrer Identitätskarte in das Saargebiet begeben, wenn dieser Ausweis mit dem Interalliierten Reise- und Stempel versehen ist.

Vermischte Nachrichten.

* **Aerzte-Anekdoten.** Von dem berühmten Professor Schönlein erzählt Dr. Kupfer in der „Darm. Aerztekorrespond.“ folgende Anekdoten, von denen die zweite bisher gänzlich unbekannt ist: Der König Friedrich Wilhelm 4. von Preußen war erkrankt, und die Königin Elisabeth wünschte eine Konsultation mit dem Geheimen Sanitätsrat Dr. Weiß in Berlin und dem Professor Ritz in München. Schönlein verwitzte die Konsultation, weil er das nach derselben herauzeigende Bulletin nicht unterzeichnete wollte: Schönlein, Weiß, Ritz. — Während der Konsultation, die mit anderen Aerzten stattfand, sagte Schönlein in seinem bohemischen Dialekt: „Er ist und bleibt verrückt.“ Die Königin, die gehorcht hatte, machte Schönlein nachher Vorhaltungen über diese unehrenhafte Auszeichnung. Schönlein, der über das Vorher empört war, antwortete der Königin: „Der Vorher an der Wand, hört seine eigene Schand.“ — Schönlein mußte insolgedessen alle seine Kleider niederlegen und verließ die letzten fünf Jahre seines Lebens in Bamberg. Die offizielle Angabe, daß er sich mit den konkubinierenden Aerzten entzweit hätte, erklärte er für falsch. Die Richtigkeit der Schönlein'schen Diagnose wurde durch den ein Jahr später erfolgten Tod des Königs erwiesen.

* **Grippe und Schlafrankheit.** Die Information berichtet: In den meisten schweizerischen Kantoren, in Süd- und Mittelschweiz, sowie in den südlichen italienischen Provinzen treten nunmehr die Grippe und Schlafrankheit epidemisch auf. Die Behörden tragen Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuchen. Auch in Straßburg wurden mehrere Fälle von Schlafrankheit festgestellt. Der Medizinalchef der französischen Militärverwaltung im Saargebiet G. Saint-Paul gibt bekannt, daß es sich keineswegs um die in heißen Ländern vor kommende Tropenkrankheit handle; ein derartiger Fall habe sich bisher weder unter der Bevölkerung noch unter der Besatzungsgruppe im Saargebiet gezeigt. Die Krankheit sei vielmehr die sowohl in Frankreich als in Deutschland schon in verschiedenen Ortschaften unerwartet aufgetretene lethargische Gehirnhautentzündung (Encephalitis lethargica). In Westfalen starb in der vorigen Woche 115 Personen an der Grippe gestorben. Täglich kommen 16 bis 18 Todesfälle vor, die meisten im Alter von 30—40 Jahren. Weiter ist eine starke Sterblichkeit der Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren festgestellt worden, die auf die Unterernährung zurückzuführen ist.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!!: **Fahrplan.** Wie die Eisenbahntraktion bereits gestern im Anzeigentitel bekannt gab, ist ein D-Zug Paar zwischen Gleichen und Coblenz eingezogen worden, das wir

unserm Fahrplan einfügen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der Werktagsszug ab Limburg 1.30 Uhr, an Coblenz 6.25 Uhr, am Nachmittage fährt. Der Sonntagsfahrplan läuft nachwärts ist noch bislang schlecht, da es fährt vorläufig bis nachmittags (12.30 ab Coblenz) kein Zug.

!!: Die nassauischen Bauernschaften beschäftigen sich jetzt allenfalls mit der Stellungnahme zu den künftigen Reichstagswahlen. Eine Versammlung der Kreisbauernschaft des Untertaunus, besonders der des westlichen Teiles desselben, fand in Langenbach statt. Es wurde u. a. nach lebhafter Diskussion ein Besluß wegen Stellungnahme der in den Ortsbauernschaften und Kreisbauernschaften organisierten Landwirte bei den kommenden Reichstagswahlen dahin einstimmig gefaßt, daß die Landwirte mit eigenen Listen in die Reichstagswahl treten. — Dagegen wurde in einer in Biebrich abgehaltenen Versammlung mit 32 gegen 8 Stimmen eine besondere Liste der Landwirtschaft abgelehnt und beschlossen, sich den bestehenden politischen Parteien anzuschließen.

!!: **Rastatt.**, 15. Febr. Glück in der Viehzucht hat der Landwirt und Müller Karl Albus in der Alsenzschule, der den seltenen Rind zu verzeichnen hat, daß ihm eine Kuh seit dem Jahre 1916 jetzt das sechzehnmal Zwillingstöchter war.

!!: **Hinterwald.**, 15. Febr. Bei einer Holzversteigerung bot gleich zu Beginn ein Händler 400 Mark pro Klafter, was dazu führte, daß die Bauern mit Knüppeln auf ihn los gingen. Schließlich einigte man sich dahin, daß 19 Klafter für Bauern und 10 für Händler getrennt versteigert wurden. Der Preis bewegte sich zwischen 400 und 500 Mark.

!!: **Wiesbaden.**, 16. Febr. Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Heinrich Fresenius, Mitinhaber des in der ganzen Welt bekannten chemischen Laboratoriums Fresenius ist gestorben. In dem Entschlafenen hat eine der markantesten und angesehensten Persönlichkeiten unserer Stadt das Letzte gegessen.

!!: **Frankfurt a. M.**, 16. Febr. In der Schössergasse nahm die Polizei den von mehreren Staatsanwältschaften wegen Schmachtheiten gesuchten 8jährigen Pferdehändler Hans Reichel aus Fürth fest. Der Verhaftete erklärte, daß er bei einem Werte für 30.000 Mark gestohlene Wertpapiere in Verwahrung gegeben habe. Als sich der Beamte in der Wirtschaft nach den Papieren erkundigte, entsprang Reichel in einem unbewachten Augenblick. Die Wertpapiere wurden tatsächlich gefunden. Es handelt sich um hypothetische Obligationen der Gewerkschaft Berliner Kohlewerke A.-G. in Stücker zu 500 Mark, die einen Friedenswert von 80.000 Mark darstellen, jetzt aber einen Kurswert von 248.000 Mark beijagen. Reichel hat die Papiere vermutlich in Düsseldorf gestohlen.

!!: **Frankfurt a. M.**, 16. Febr. Die Einführung der Akkordarbeit in den Eisenbahnwerkstätten Frankfurt und Nied hat, wie wir von zuständiger Seite erfahren, bereits eine nicht unmerkliche Steigerung der Arbeitsleistung zur Folge gehabt. Sie hat auch die Arbeitsfreudigkeit der stolzen gewandten Arbeiter, die bisher zu den gleichen Lohnsätzen wie die weniger dienstbeflissen Kollegen arbeiten mußten, wesentlich erhöht. Aller Vorauflösung nach muß aber, um auch die Arbeiter völlig von der Fessilie zu überzeugen, ein Weiz gefunden werden, der dies ohne große Personal- und Stoffvermehrung ermöglicht. Hand in Hand mit der vermehrten Arbeitsleistung geht auch eine Besserung der Qualität der Arbeitswerte, wobei zu beachten ist, daß die Zahl der Arbeitskräfte in den Werkstätten bei dem Systemwechsel verringert wurde.

!!: **Schlüchtern.**, 14. Febr. Aus der katholischen Kirche in Soden wurden die hl. Geisthe geraubt.

!!: **Kassel.**, 16. Febr. Das „Kasseler Tageblatt“ meldet folgende merkwürdige Geschichte, die in allen Bevölkerungskreisen viel besprochen wird. Ende Januar ging dem Regierungsdezernenten der die ehemals Königlichen Schlösser Belleau und Wilhelmsthal bei Kassel verwalten, ein Anschreiben des Magistrats der Stadt Kassel zu, wonach in den nächsten Tagen ein Beamter der Finanzministeriums in Kassel eintreffen werde, um für etwa drei Zimmer der Wohnung des Oberbürgermeisters Scheidemann Gesäte ohne historischen und künstlerischen Wert läufig zu erwerben. Der betreffende Dezernent hat die Herausgabe von Möbeln, auch wenn sie keinen historischen Wert besitzen, abgelehnt, da diese nicht gerechtfertigte Bevorzugung

eines Einzelnen in den Kreisen der Kinderbemittelten böses Blut erregen müsse.

Aus dem Unterlahnkreise.

!!: **Gesundheitsstand.** Von übertragbaren Krankheiten gelangten in der Woche vom 8.—14. Februar zur Anzeige aus Dies 1 Erkrankung an Mäusen, aus Bad Ems eine Erkrankung an Paratyphus und eine Erkrankung an Grippe, aus Aull zwei Erkrankungen an Scharlach.

!!: **Kahneburg.**, 16. Febr. Wie wir hören, findet am Sonntag, den 23. Febr., abends 7 Uhr im Saalbau Kahneburg ein großes Konzert statt, veranstaltet von den Solokünstlern des Nassauischen Landestheaters Wiesbaden: Käte Martha Sommer, Sopran, Professor Oskar Brückner, Cello, Nikolaus Giese-Winkel, Violon. Vorverkauf der nummerierten Plätze zu 5 und 4 Mark im Hotel Bremer, Kahneburg bis 22. Februar.

!!: **Niedernhausen.**, 14. Febr. In äußerst würdiger Weise gestaltete sich die offizielle Einführung des neu gewählten Bürgermeisters Römer. In einer gemeinsamen Sitzung, welche nachmittags stattfand, zu der sämtliche zur Gemeindevertretung gehörenden Organe eingeladen waren, erhielten der ehrenwerte 71jährige Gemeindemitglied Philipp Reinhard und überreichte dem Gemeinde-Oberhaupt nachfolgende, von ihm selbst verfaßte Widmung:

Widmung für das neue Gemeinde-Oberhaupt.

In dieser schwer bedeckten Zeit,
Hast Du Dir übernommen,
Ein Amt zu walten, das redlich,
Dazu muß es auch kommen.
Auf an den Herrn, der helfen kann,
Er wird zur Seite stehen,
Mit seiner Hilfe geht's voran,
Auch Du wirst ernten Segen.

Die Männer, die Dir zuguteleit,
Sie werden Dich beschützen,
Wenn Deine rechte Hilfe eilt,
Auch gute Hilfe tut nützen.
Legt jeder ab den tollen Wahn,
Denkt jeder zu beglücken,
Was Segen bringt zur Lebendbahn,
Unglückliche nicht drücken.

Das Glück ist nun in der Welt,
So bei uns Menschen allen,
Wer hat das Unglück hergestellt,
Bekannt ist's uns ja allen.
Der Wunsch, der ist zu nun vollbracht,
Tief sind wir gesunken;
Doch nun Ihr Lieben aufgewacht,
Bringt Opfer her von allen.

Wenn unsere Zeit geidehen soll,
Seid fröhlich und dabei fleißig,
Mit Treu was auch liebwohl,
Denkt jeder, das beweis' ich
Gemeindewohl und Haushalt rein,
Sei Euer stet's Bestreben,
Dann wird der Segen fehren ein,
Das heißt man stetlich leben.
Bringt Freude und Lieb zur Arbeitslust,
Dut jeden Tag nichts meiden,
Seht Ehrenpreis für jede Brust,
Handfächlich jungen Leuten.
Dann wird die Welt auch heben sich,
Beschleichen wird das Nebel,
Das Unglück wird vergehen sich,
Betrachten wird's als Fabel.

So geht voran, weicht Euch dem Herrn,
Er wird Euch dann beistehen,
In ehrern Menschenwohl tut's gern,
Bringt Euch uns allen Segen.
Glück und Segen wird dann kommen,
Auch der Herr wird bei uns sein,
Niemand fühlt sich mehr beglommen,
Freude lehrt bei uns ein.

Bewegung und Staunen über den Inhalt und die Geisteshärte des jüngsten Gedichts, bemächtigte sich der Bühne, und Bürgermeister Römer sprach dem Bildner seinen Dank aus. Darauf bat der Ortsgerichtsschöffe Wilh. Gust. Forst uns Woer, dankte ebenfalls im Namen der Befummelten und schil-

St. Peter.

Eine Geschichte von Hedwig Lange.

Als seine Lippen ihren Mund suchten, da erwidern die ihren seine Küsse, leich und zitternd, aber der Mann spürt doch die unterdrückte Leidenschaft in ihnen, und die Wahrnehmung reicht ihn in einen Seligkeitstaumel hinein.

„Ise, meine Ise! Böse, spröde Ise, wie hast du mich gequält! In ganzes Leben voll Güte und Freundlichkeit reicht nicht aus, das wieder gutzumachen!“

Wieder vergingen Stunden. Die Abendschatten schleichen schon ins Zimmer und finden die beiden noch aus dem alten Blau im steilehnigen Sofa. In das zärtliche Geplauder der beiden Liebenden, das sich mit der Ausgestaltung der nächsten Zukunft und tau end zärtlichen Dingen beschäftigt, treten lange Schweigepausen, die mehr ausdrücken, als der stammelnde Mund.

„Ise erinnert zuerst wieder an die Rückkehr.

„Komm, lasst uns leben, ob wir gehen dürfen!“

Helldorf glaubt nicht daran, aber er tut ihr lächelnd den Willen. Arm in Arm stehen sie nun vor der Tür des Wirtshauses. Eine süßliche Erinnerung überkommt Ise, die Erinnerung an den Traum der Nacht. Nun ist es Wirklichkeit, daß sie Arm in Arm mit ihm in dem Bewußtsein, auf ewig eins mit ihm zu sein; doch statt der Abendsonne, die klar und golden vor ihnen unterging, sieht der andurchdringliche Nebel vor ihrem Blick. Ein Bild der Zukunft! Was wartete hinter diesem Nebel auf sie? Mehr Leidvolles, als Freudvolles? Gleichviel — sie wollte es wagen. In ihre Seele war ein ruhiges Vertrauen gezogen auf den Arm, der sie führen wollte.

„Wir können noch immer nicht fort, Liebchen, du lebst es.“

Der Wirt, der zu den beiden in den Flur getreten ist, warnt ebenfalls vor dem Abstieg.

„Bleiben's doch über Nacht da,“ redet er zu. „Da hat's oben gute Gasträume mit schönen Betten, in denen es sich ebenso gut schläft, als drunter in St. Peter. Und zu leben haben wir auch. Die Herrschaften sind jungverheiratet.“

Kurt Helldorf sieht Ise mit übermütigem Lächeln an, die mit Glut übergesogen zur Seite schaut.

„Na also! Dann bleiben's halt da und machen's sich gemütlich. Keiner Frau werde ich sagen —“

„Doch sie zwei Zimmer bereit halten soll,“ ergänzt Helldorf die im Prolog gehaltene Rede des Wirtes.

„Für den Fall, daß es sich mehr aufzuheben und wir bleiben müssen,“ sagt er für Ise hinzu. „Ich sehe schon, Liebchen, du möchtest dir lieber Hals und Beine brechen, weil die Kästchen von Michael Engelbrecht es unpassend finden könnten, wenn du in meiner Gesellschaft in der Wiesenbaude bleibst. Für mich fürchte ich natürlich nichts, aber da ich für dein Wohlergehen verantwortlich bin, so müssen wir halt abwarten.“

Da tauchen in dem wässrigen Grau vor ihnen plötzlich zwei Gestalten auf, undeutlich, zerfließend, die beim Abendkommen mehr und mehr, feste Umrisse gewinnen und sich endlich als zwei männliche Touristen tennlich machen. Bevor man den Dr. Rastenberg noch selbst erkennt, erkennt man ihn an seinem kräftigen Organ. Ise zieht erschrocken ihren Arm aus dem Helldorf's, als Rastenberg auch schon frisch und munter vor ihr steht.

„Habe ich die Ausreise endlich? Sie gönnen mit wohl heute ihre Gesellschaft nicht, da sie sich so heimlich und so weit davonmachen?“

Helldorf und Ise fühlten sich wie erstickte Sünder und ein Blick in Ises Gesicht, die Verwirrung bis zur Sprachlosigkeit beherrscht, gibt Rastenberg auf der Stelle das Verständnis für die Situation.

Helldorf findet, sich diesmal aufrichtig durch Rastenbergs Dazwischenreiten gestört fühlend, einen fühlern Ton zur Begrüßung.

„Wie kommen denn Sie durch Nacht und Nebel hier heraus, Herr Doktor? Wer verrät Ihnen das Ziel unseres Ausfluges?“

„Run, mein lieber Herr Leutnant,“ erwidert Rastenberg ungekränkt in seinem muntersten Tone, „Sie dürften sich doch wohl vorstellen, daß ich, der ich vom ersten Tage meines hierseins an durch Ihre und Fräulein Ruhlands Gesellschaft verwöhnt worden bin, heute — nachdem ich mich so meuchlings verlassen sah, wie eine arme Seele umherirte, bis es endlich die Frau Wirtin erbarmte und sie mir verriet, wohin Sie gegangen. Dass ich viel später hier ankomme, erkläre ich damit, daß ich erstens ein paar Stunden später aufbrach, und zweitens, daß ich mich einmal im Nebel verlor. Vielleicht wäre ich heute überhaupt nicht mehr hier angekommen, wenn ich mir nicht von der Mädlestiegbaude einen Führer mitgenommen hätte.“

Lebrigens bringe ich auch einen Bärenbunger mit.

Wie ist's? Leisten Sie mir beim abendlichen Gelegenheit?“ Sein Geplauder gibt den beiden Zeit, sich auf sich selber zu befreien. Ise bleibt still und in sich gelehrt, und Rastenberg's Blick geht im Laufe des Abends noch öfter forschend zwischen ihr und Helldorf hin und her.

Ein Klingelzug ruft den Wirt herbei. Der weiß schon durch den Führer, der im Gastzimmer auf der andern Seite des Flurs eingekleidet ist, von dem neuen Antönning. Hurtig taucht er auf, was Küche und Keller bieten. Dr. Rastenberg schmeckt es gut, seine Gesellschaft sind bei geringem Appetit.

„Und nun, meine jungen Herrschaften,“ fragt Rastenberg, nachdem er seine Mahlzeit beendet hat, „wie dachten Sie jem die Lösung der brennendsten Frage des Tages, die Rückte?“

Helldorf begnügt sich mit einem Achselzucken, während Ise unter dem fragenden Blick ruhig und einfach erwidert:

„Wir hatten beschlossen, bis morgen hierzubleiben, weil uns der Abstieg gefährlich schien und auch der Wirt vor demselben warnte.“

„So!“ Er sieht sie eindringlich an. Ise errötet wohl, aber ihr Blick begegnet frei und offen dem seinen. Da weiß er, daß sein Dazwischenreiten sie möglicherweise vor einer Gefahr behütet hat, von der sie selbst noch nichts weiß.

„Es ist möglich,“ meint Rastenberg, „dass der aufgehende Mond den Nebel vertreibt. Und eine Gebirgswanderung bei Mondchein denkt ich mit besonders reizvoll. Meinen Sie nicht auch?“

Natürlich stimmen beide lebhaft bei. Rastenbergs Anhänger hat naturgemäß ernüchternd, aber sie hat auch befreit gewirkt.

Bor der Tür der Baude stehen sie dann und sehen am östlichen Himmel den Mond wie eine matte Scheibe, von fahlem Dunst umgeben, empor schwelen, sie sehen, wie er höher und höher steigt und den Nebel verdrängt. Und in dem Masse, wie das siegreiche Gestirn an Glanz und Helle zunimmt, wächst auch der Raum am Firmament, dem es erobert. Wie Feen weißen Schleiers fliegt der Nebel davon, und wie mit einem Zaubertrage erhebt die ertrunkene Landschaft wieder. Da sind die Berge wieder. Die fahnen Linien des Bogenrükens und Brunnengangs machen in dem ungewissen Lichte zu gigantischen Formen, und Wälder und Täler umfliegen ein geheimnisvoller blauer Dämmerung folgt.

in wunderbarer Weise, das hatte, arbeitsreiche Leben, nun 77-jährigen, schwere, geprägten „Jubiläum der Arbeit“. Er immer noch bestrebt sei, von seinem dornenvollen Leben zu beglücken und sprach den Wunsch aus, daß seine eigenen Werke schauen mögen. Dem neugewählten Bürgermeister, dessen Dienstantritt in eine unvermeidliche Weile falle, gab er die besten Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg, erinnerte aber auch gleichzeitig an sich des alten, freiwillig aus dem Dienst geschiedenen Bürgermeisters Mohr in dankbarer Weise erinnerte, seien doch in seiner Amtsperiode, durch Energie und Tatkraft die Gemeinde segnungsreiche Arbeitsergebnisse erzielt und für die Gemeinde segnende Arbeiten durchgeführt worden, auch ihm wünsche er im Namen der Gemeinden noch ein langjähriges Leben in Familie und Gemeinde. Hieran schloß sich eine Andachtserichtung. Mögen sich nun immer die Segnungen des Sinnes der schönen Wiederkunft bewußt in allezeit danach handeln.

Aus Diez und Umgegend.

1. Altenahr, 15. Febr. In unsere Gemeinde sind bis zurzeit gekommen: aus rumänischer Gefangenenschaft August Müller, Herm. Römer, Willi Wagner, Herm. Bauer, aus französischer Gefangenenschaft: Willi Kehler, Herm. Jett, Georg Doß, Willi Holzhäuser. Zwei Männer, Karl und Karl Späth, sind noch nicht zurückgekehrt; sie sind aus der französischen Gefangenenschaft.

2. Limburg, 13. Febr. Hier tagte am 11. Februar unter Vorsitz des Bürgermeisters Hafelbach (Hoffenstein) Versammlung der Bürgermeister und Vertreter der Gemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden, um Stellung zu nehmen zum Entwurf der neuen preußischen Gemeindeordnung. Das Kreisamt hielt Begegnung nicht für den Regierungsbezirk Wiesbaden und kein Grund vorhanden ist, von der bewährten preußischen Landgemeindeordnung abzugehen; er nimmt eine besondere Stellung gegen die Schaffung der Großgemeinschaften oder Amtsverbände. Zur weiteren Belehrung der Räte und zu Verhandlungen mit der Regierung wurde eine Kommission, bestehend aus Bürgermeister Hafelbach (Hoffenstein), Beigeordneten Küster (Alpenrod), Landtagsabgeordneten Haenlein (Hochheim), Bürgermeister Rohr (Weinbach) und Stöhr (Schmalbach) gewählt. Am 15. Februar wurde eine Resolution nachfolgenden Inhalts einstimmig beschlossen und auf telegraphischem Wege dem Minister des Innern übermittelt: „Die heute in Limburg vertretenen Vertreter sämtlicher Landgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden erheben schärfsten Prost gegen die geplante Aufhebung der Selbständigkeit der Gemeinden, Schaffung der Großgemeinschaften und entstehenden Kommissionen zwecks Verhandlungen.“

Aus Nassau und Umgegend.

3. Auszeichnung. Dem Unteroffizier und Zugzugsjäger Arthur Brehler ist in Anerkennung seiner Leistungen im Kriege die Befreiungsmedaille des Volkssturms, das Ritterkreuz des Malteserordens und das russ. Georgskreuz vom H. St. der russ. Wehrmacht verliehen worden.

Aus Ems und Umgegend.

4. Baisenspende. Herr Christian Löbber ist beauftragt, bei den Bürgern mit einer Liste vorzusprechen, um für den Baisen-Fond freiwillig Gaben einzugegen zu nehmen. Jeder. Selbst der kleinste Betrag trägt zur Erfüllung des guten Zwecks bei. Über die Bedeutung der Kollekte wird in den Kirchen hingewiesen werden.

5. Theater. In dem neuhergerichteten Kino wird bei dem neuen Besitzer Gutes und Interessantes gezeigt. Das Drama „Arme Thea“ wurde bei ausverkauftem Haus gespielt und mit großem Erfolg aufgenommen.

6. Fußball. Die 2. Mannschaft des S. V. 90 hatte am vergangenen Sonntag die 1. Mannschaft des F. C. Dinsenau 2:0 gewonnen. Bis zur Halbzeit blieb das Spiel mit 1:1 Toren unentschieden, erst in der 2. Spielhälfte vermochte die Emser Mannschaft zwei weitere Erfolge zu erringen, sodass das Spiel mit 3:1 Toren zu Gunsten des S. V. 90 endete. Das Spiel der beiden Mannschaften fand am Publikum allgemein, leichtes verhielt sich durchaus unvergänglich.

7. Der Ball des Bauernvereins hatte sehr großen Zuspruch, obwohl Masken und Kostüme verboten waren. Von 7 Uhr ab wurde unentwegt von Alt und Jung gedreht, ge-

schoben, gewalzt und gehüpft, so dass man einmal wieder die Entwicklung der Tanzkunst seit zehn Jahren studieren konnte. Die „Stimmung“ nahm von Stunde zu Stunde zu, bis Feierabend geboten werden musste. An dem Ball nahmen wie auch früher Emser aus allen Kreisen teil; ferner waren ziemlich Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung gekommen. Mit diesem Feste ist nun die fröhliche Fastnacht auch vorüber. Von den alten guten Zeiten, die ja leider nur ein paar Jahre zurückliegen, wurde in diesen Tagen in fast wehmütiger Erinnerung geschwärmt. Mancher Spaß und Humor wurde in Gedanken noch einmal mitgemacht.

8. Die Zentrumspartei hielt am Sonntag nachmittag im Hotel „Weißes Roß“ unter Leitung ihres Obmanns S. R. Dr. Stemmler eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Als Redner war der Abg. Herkenrath (Preuß. Landesversammlung) gewonnen. In seinem prächtigen Vortrage gab der Abgeordnete zunächst einen Überblick über die Entwicklung Deutschlands in den 50 Jahren seit Gründung der Zentrumspartei und stellte fest, daß alle Angriffe an der Tiefststelle des Zentrumsturmes zerschlagenen. In kurzen Maximen zeichnet er dann das Bild der jetzigen Zustände. Doch so trostlos auch die Zukunft erscheinen möge, wir wollen und müssen als Volk und als Staat weiterleben. Es muß wieder aufgebaut werden, und dazu sind die politischen Parteien verurteilt. Und nun kämpfen Weltanschauungen in dem Trümmerfeld, um zu retten, was zu retten ist. Ob Monarchie oder Republik sei dem Zentrum gleichgültig, wenn nur Ordnung und Sicherheit gewährleistet wird. Die deutsche Republik ist noch nicht vollkommen, an ihrer Entwicklung ist noch zu arbeiten. Ob Einheitstaat, oder Bundesstaat oder gar Aufteilung Preußens, alles ist noch ungeklärt, und es ist nicht angebracht, in den jetzigen unruhigen Zeiten so tief einschneidende Fragen lösen zu wollen; die zweijährige Wartezeit muss innegehalten werden. Das Einheitsprinzip ist nichts Natürliches und Ideals. Werdarum die Parteiinteressen über die Volksinteressen gestellt werden, muß eine Oberinstanz geschaffen werden, wie sie die Vereinigten Staaten, Frankreich, England und Italien noch haben. Für Preußen muß mindestens ein Finanzrat geschaffen werden, der die Notwendigkeit und den Umfang der bewilligten Ausgaben nachprüft. Der Redner besprach die Neuordnung der Provinzversammlung, wo es auch allerlei radikale Pläne zu bekämpfen gäbe und wandte sich in sehr anschaulichen Darlegungen gegen die Sozialisierungspläne und Versuche, die auf einer völligen Verzerrung des Kapitals und der Kapitalbildung beruhten. Zur Zwangswirtschaft übergehend, legte er deren Berechtigung während des Krieges dar, forderte aber jetzt Abbau und Rückkehr zur freien Wirtschaft. Die Steuergegenseite dürfen das Kapital nicht vernichten. Einzehend beschäftigte sich der Vortragende dann mit den Kulturräten, die für das Zentrum mit seiner christlichen Weltanschauung besondere Bedeutung haben. Schließlich verteidigte der Redner die Koalitionspolitik, die das Zentrum als eine Mittelpartei, die die Parteienmeinheit nicht besitzt, geboten ist, wenn sie ihrer Grundsätzen Geltung verschaffen will; er wies auf die markante Erfolge hin, die das Zentrum dabei erzielen hat. Die Rede klammte aus in einen Appell zu tatkräftiger Mitarbeit unter Hinweis auf die glorreiche Vergangenheit der Zentrumspartei. S. R. Dr. Stemmler gab dem Vortrag der Versammlung, der sich schon in spontanem Beifall für den Redner aus, nochmals Ausdruck, dankte auch der Fraktion für ihre Arbeit und sprach die Anerkennung für die Erfolge aus.

9. Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte zum Samstag abend eine öffentliche Versammlung nach dem Saalbau „Zur Krone“ einberufen. Gewerkschaftssekretär Müller berichtete über die bisherigen Schritte zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages. Es sei zu erwarten, daß die Verhandlungen noch in dieser Woche in Wehrhahn beginnen, andernfalls wollen die Arbeiterorganisationen beim Schlichtungsausschuss Oberlahnstein Beschwerde wegen Verschleppung durch den Arbeitgeberverband erheben. Daran entwidete sich eine ausgedehnte Debatte, in der der bisher im Süden geführte Kampf zwischen dem Christlichen Metallarbeiterverband und dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverband – entgegen allem bisherigen Brauch wurde der christliche Charakter der freien Gewerkschaft unumwunden zugegeben und wiederholt betont – offen zu Tage trat. Zur Verteidigung des Christlichen Metallarbeiters standes war Sekretär Höfer hierher gekommen. An die öffentliche Stellung schloß sich eine interne des Deutschen Metallarbeiterverbandes an.

Fahrplan, gültig ab 17. Februar.

Göbenz — Diez — Limburg — Gießen.

	W	§	W
Göbenz	ab 5,15	10,45	12,32
Niederlahnstein	an 5,23	10,53	12,40
Überlahnstein	an —	—	—
Niederlahnstein	ab —	—	—
Friedrichsberg	ab 5,28	10,58	12,45
Nievern	—	5,38	11,08
Lindenbach	—	5,46	11,16
Bad Ems	an 5,57	11,27	1,14
Bad Ems	ab 6,00	11,30	1,16
Dausenau	—	6,07	11,37
Nassau	—	6,18	11,51
Oberhof	—	6,28	12,01
Lorenburg	—	6,41	12,14
Baldwinstein	—	6,52	12,25
Fachingen	—	6,58	12,32
Diez	an 7,04	12,38	2,19
Diez	ab 7,14	12,48	2,29
Limburg	an 7,21	12,55	2,36
Limburg	ab 7,33	—	7,26
Wiesbaden	—	8,43	8,36
Wiesbaden	an 9,26	—	9,19
Wiesbaden	ab 9,30	—	9,22
Gießen	an 9,53	—	9,45
			11,15

W. — Berthags. W § — Berthags zur Zeit nur von Göbenz — Limburg. W. — Berthags zur Zeit nur von Gießen — Limburg. W. — Berthags zur Zeit nur von Limburg bis Göbenz.

Richtung Wiesbaden.

nur Werktag:

Diez ab 4,38 vorm. bis Michelbach,
Diez ab 1,02 nachm. bis Wiesbaden,
Diez ab 4,57 nachm. bis Michelbach,
Diez ab 6,22 nachm. bis Wiesbaden,
auch Sonntags:
Diez ab 10,59 nachm. bis Michelbach.

schoben, gewalzt und gehüpft, so dass man einmal wieder die Entwicklung der Tanzkunst seit zehn Jahren studieren konnte. Die „Stimmung“ nahm von Stunde zu Stunde zu, bis Feierabend geboten werden musste. An dem Ball nahmen wie auch früher Emser aus allen Kreisen teil; ferner waren ziemlich Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung gekommen. Mit diesem Feste ist nun die fröhliche Fastnacht auch vorüber. Von den alten guten Zeiten, die ja leider nur ein paar Jahre zurückliegen, wurde in diesen Tagen in fast wehmütiger Erinnerung geschwärmt. Mancher Spaß und Humor wurde in Gedanken noch einmal mitgemacht.

10. Die Zentrumspartei hielt am Sonntag nachmittag im Hotel „Weißes Roß“ unter Leitung ihres Obmanns S. R. Dr. Stemmler eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Als Redner war der Abg. Herkenrath (Preuß. Landesversammlung) gewonnen. In seinem prächtigen Vortrage gab der Abgeordnete zunächst einen Überblick über die Entwicklung Deutschlands in den 50 Jahren seit Gründung der Zentrumspartei und stellte fest, daß alle Angriffe an der Tiefststelle des Zentrumsturmes zerschlagenen. In kurzen Maximen zeichnet er dann das Bild der jetzigen Zustände. Doch so trostlos auch die Zukunft erscheinen möge, wir wollen und müssen als Volk und als Staat weiterleben. Es muß wieder aufgebaut werden, und dazu sind die politischen Parteien verurteilt. Und nun kämpfen Weltanschauungen in dem Trümmerfeld, um zu retten, was zu retten ist. Ob Monarchie oder Republik sei dem Zentrum gleichgültig, wenn nur Ordnung und Sicherheit gewährleistet wird. Die deutsche Republik ist noch nicht vollkommen, an ihrer Entwicklung ist noch zu arbeiten. Ob Einheitstaat, oder Bundesstaat oder gar Aufteilung Preußens, alles ist noch ungeklärt, und es ist nicht angebracht, in den jetzigen unruhigen Zeiten so tief einschneidende Fragen lösen zu wollen; die zweijährige Wartezeit muss innegehalten werden. Das Einheitsprinzip ist nichts Natürliches und Ideals. Werdarum die Parteiinteressen über die Volksinteressen gestellt werden, muß eine Oberinstanz geschaffen werden, wie sie die Vereinigten Staaten, Frankreich, England und Italien noch haben. Für Preußen muß mindestens ein Finanzrat geschaffen werden, der die Notwendigkeit und den Umfang der bewilligten Ausgaben nachprüft. Der Redner besprach die Neuordnung der Provinzversammlung, wo es auch allerlei radikale Pläne zu bekämpfen gäbe und wandte sich in sehr anschaulichen Darlegungen gegen die Sozialisierungspläne und Versuche, die auf einer völligen Verzerrung des Kapitals und der Kapitalbildung beruhten. Zur Zwangswirtschaft übergehend, legte er deren Berechtigung während des Krieges dar, forderte aber jetzt Abbau und Rückkehr zur freien Wirtschaft. Die Steuergegenseite dürfen das Kapital nicht vernichten. Einzehend beschäftigte sich der Vortragende dann mit den Kulturräten, die für das Zentrum mit seiner christlichen Weltanschauung besondere Bedeutung haben. Schließlich verteidigte der Redner die Koalitionspolitik, die das Zentrum als eine Mittelpartei, die die Parteienmeinheit nicht besitzt, geboten ist, wenn sie ihrer Grundsätzen Geltung verschaffen will; er wies auf die markante Erfolge hin, die das Zentrum dabei erzielen hat. Die Rede klammte aus in einen Appell zu tatkräftiger Mitarbeit unter Hinweis auf die glorreiche Vergangenheit der Zentrumspartei. S. R. Dr. Stemmler gab dem Vortrag der Versammlung, der sich schon in spontanem Beifall für den Redner aus, nochmals Ausdruck, dankte auch der Fraktion für ihre Arbeit und sprach die Anerkennung für die Erfolge aus.

11. Der Deutsche Metallarbeiterverband hatte zum Samstag abend eine öffentliche Versammlung nach dem Saalbau „Zur Krone“ einberufen. Gewerkschaftssekretär Müller berichtete über die bisherigen Schritte zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages. Es sei zu erwarten, daß die Verhandlungen noch in dieser Woche in Wehrhahn beginnen, andernfalls wollen die Arbeiterorganisationen beim Schlichtungsausschuss Oberlahnstein Beschwerde wegen Verschleppung durch den Arbeitgeberverband erheben. Daran entwidete sich eine ausgedehnte Debatte, in der der bisher im Süden geführte Kampf zwischen dem Christlichen Metallarbeiterverband und dem sozialdemokratischen Metallarbeiterverband – entgegen allem bisherigen Brauch wurde der christliche Charakter der freien Gewerkschaft unumwunden zugegeben und wiederholt betont – offen zu Tage trat. Zur Verteidigung des Christlichen Metallarbeiters standes war Sekretär Höfer hierher gekommen. An die öffentliche Stellung schloß sich eine interne des Deutschen Metallarbeiterverbandes an.

Wasserwerksbesitzer

werden gebeten, der

Veranstaltung

am 25. Febr. von 1 Uhr an in St. Goarshausen

im „Hotel Hohenzollern“, bewohnen.

Referat: Das Wasserrecht u. seine wasserwirtschaftliche Lage

Der Einberuf.

Freim. Möbel-Versteigerung

Bad Ems, Römerstr. 22

Donnerstag, den 19. Febr. nachmittag u. eventl. am folg. Tage.

819] Joh. Küster a. Oberlahnstein.

Versteigerung.

Samstag, den 21. Februar 1920 9 Uhr vorm. werden auf dem Mühlhof der Untermühle in Hahnstätten folgende Gegenstände verkauft:

1. Dachanlage für 36 Lamp. m. Klimmull (complett), 1 Quellschüssel, 1 Cylindr. m. Drahtbeschaffung, 1 Sackkarre u. Elevatorwagen sowie Wellenlager eis. u. hölzerne Mierschellen, 1 Eisensoß m. Del., 1 Blechkanne m. Del., 1 Blaue Niemenschmiede, 1 Stamm: junge Hühner, 3 starke Läuferschweine, 1 trog. Siege, 1 Handwagen neu, 1 kleine Zentruinge, 1 Buttermaschine, 1 großer Posten Brennholz, 5 Eichenräume, 3 Obsthorden, Viehtransportkästen u. v.

Fastnacht-Dienstag:

TANZMUSIK

wozu freundlichst einladet

Josef Diefenbach, Nievern.

Perfekter Stenograph

und Maschinenschreiber

sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten.

1827 Bürgermeisteramt Montabaur.

Empfehlung:

Garten-Sämereien,

Runkelrübensamen

(Original Eckendorfer),

Zuckerrübensamen,

Deutscher Kleesamen,

Ewiger

Grassamen.

Wicken und Saatmais später einstellend und nehme ich Bestellungen schon jetzt entgegen.

Lud. Ferd. Burbach, Diez,

Tel. 235.

M. G. R. „Eintracht“

Bad Ems.

Nächste Woche 1. Kl. 1. Kl. 20. Febr.

Bekanntmachung.

Die städtische Pumpe in der Oraniensteinerstraße (Ecke Wilhelmstraße) steht zum Verkauf.
Käufer wollen ihre verschloßenen Angebote unter Preisgabe
a) für das Kilo, Buben
b) für das Kilo, Schmiedeisen
bis Samstag, den 21. Februar d. J., vormittags
11 Uhr beim Bürgermeisteramt einzeichnen.
Nähere Auskunft Bürolo Gooswelt.
Diez, den 14. Februar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bereitung der Lieferung von Frischgemüse.

Am 25. Februar 9 Uhr vormittags wird im Bureau der Küchenkommission der Kaserne Donaumont (Neue Kaserne) die Bereitung der Frischgemüse für die Zeit vom 1. März bis 31. Mai vorbereitet.

Zulassungsgezüge sind bis spätestens 20. Februar an den Vorstand der Küchenkommission zu richten. Die Geschäftsteller haben eine Bescheinigung ihres Bürgermeisters über ihre Leistungsfähigkeit ihrem Geschäft beizulegen. Personen, die Gebote abgeben wollen, müssen vom 15. Februar ab täglich von 10 bis 11 Uhr im Bureau der Küchenkommission das Bestellbuch einsehen.

Der ungefähre Monatsbedarf beträgt:

Nohl 2500 Kilo, Rüben 300 Kilo, Karotten 2000 Kilo, Zwiebeln 400 Kilo, Knoblauch 600 Kilo, Knoblauch 50 Kilo.

Der Truppenteil ist jedoch durch diese Mengenangabe dem Lieferanten gegenüber in seiner Weise gebunden.

Anmerkung: Angebotsformulare können am 20. Februar bis 5 Uhr nachmittags empfangen werden. Diese Angebote sind bei der Bereitung am 25. Februar abzugeben.

4. Regiment, Mixte de Bouves — Tiraillieurs 1. Bataillon.

Wird hiermit wunschgemäß veröffentlicht.

Diez, den 16. Februar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bereitung der Lieferung von Kolonialwaren.

Am 25. Februar 9 Uhr vormittags wird im Bureau der Küchenkommission der Kaserne Donaumont (Neue Kaserne) die Bereitung der Lieferung von Kolonialwaren für die Zeit vom 1. März bis 31. August vorbereitet.

Zulassungsgezüge müssen dem Vorstand der Küchenkommission spätestens bis zum 20. Februar zugehen. Die Geschäftsteller wollen dem Geschäft eine Bescheinigung über ihre Leistungsfähigkeit beizulegen.

Die Interessenten müssen in das Bestellbuch Einsicht nehmen und vor dem Bureau der Küchenkommission in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags ab 15. Februar.

Der durchschnittliche Monatsbedarf beträgt:

Stockfisch 150 Kilogramm, Feigen 1000 Kilo, Schokolade 400 Kilo, Sardinen 3000 Dosen, Apfel 2000 Kilo, Paste 1000 Dosen, Nüsse 1000 Kilo, Orangen 2000 Kilo, Kond. Milch 250 Kilo.

Der Truppenteil ist indessen durch die Angabe dieser Mengen hieran nicht gebunden.

Anmerkung: Angebotsformulare können am 20. Februar bis 5 Uhr nachmittags empfangen werden. Diese Angebote sind bei der Bereitung am 25. Februar abzugeben.

4. Regiment, Mixte de Bouves — Tiraillieurs 1. Bataillon.

Diez, den 16. Februar 1920.

Der Magistrat.

Die vorstehenden Formulare über die Bereitung von der Luxus- u. Weinsteuer sind zu haben in der Druckerei Sommer Bad Ems und Diez.

Im großen Saale „Hof von Holland“ Diez.

Freitag, 20. Februar 1920,
abends pünktlich 8 Uhr:

Großes Wohltätigkeits-Konzert
zum Verteilen der durch das Hochwasser beschädigten hilfsbedürftigen Familien der Stadt Diez.

Aufführende: Fräulein Gabriele Englerth (Sopran) Primadonna des Russischen Staatstheaters zu Wiesbaden. Professor Franz Mannstaedt (Klavier), Professor Oskar Brückner (Violoncello), Selma Victor (Violin). Gänlich erste Solistin des Staatstheaters zu Wiesbaden. (früher Sgl. Theater)

Vortragsfolge:

1. Trio A-moll für Klavier, Violine und Violoncello. P. Tchaikowsky
(Dem Andenken eines großen Künstlers).
2. Pezzo Elegiaco
3. (M) Thema con Variazioni (B) Variazioni Finale et Coda
4. Gehangsvortrag: Arie a. d. Op. Fidelio „Absehbar, wo soll du hin“ L. v. Beethoven
5. Violinkonzert in D-moll A. Wieniawski
Allegro, moderato — Romanze — Finale a la Singapur
6. Gehangsvortrag: Arie und Rezitativ der Gräfin a. d. Op. Figaro's Hochzeit „Und Susanna kommt nicht“ W. A. Mozart
7. Gehangsvorträge:
 - a) Tarantella und Gavotte J. S. Bach
 - b) Wiegenlied R. Strauss
 - c) Minuet Oskar Brückner
 - d) Presto
8. Drei Lieder:
 - a) Arktisglücke Fr. Schubert
 - b) Wahn? Fr. Schubert
 - c) Mit einem grünen Lautenbande Fr. Schubert
9. Zwei Klaviervorträge:
 - a) Nocturne Des-dur Fr. Chopin
 - b) Ungarische Rhapsodie Nr. 11 Fr. Liszt

Die Türen bleiben während der Vorträge geschlossen.

Vorverkauf in der Buchhandlung Ph. H. Medel.

Todesanzeige.

Heute morgen 3½ Uhr entschlief ruhig im Herrn infolge Erkrankung meine innigst geliebte Frau, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Anna Wagner

geb. Franzen

im 60. Lebensjahr, wohlversehen mit den Sakramenten unserer hl. Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Martin Wagner.

Fachbach, Bremm a. d. Mosel, den 16. Februar 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. Februar 1920 nachm. 3 Uhr in Ems von der Leichenhalle aus statt.

Das Exequienamt wird am Donnerstag, morgens 7½ Uhr in der neuen Pfarrkirche zu Bad Ems abgehalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Beispiele beim Hinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels sagen hiermit auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familie Heinrich Kaever
Familie Karl Güll.

Holzappel, Bad Ems, 16. Februar 1920

Alles Ganz u. Schmiedeisen, Rosinen, Messing und Kupfer laufen zu höchsten Preisen
Theodor Ohl,
Diez u. Limburg. (805)

Ein der Neuzeit entsprechendes

Haus

mit Garten sofort zu kaufen gesucht. In Ems od. näh. Umgegend. Genaue Angebote mit Lage, Größe u. Preis an
Gustav Gottfried,
Düsseldorf, Hüttenstr. 11

Ein der Neuzeit entsprechendes

Laden

in Diez zu mieten gesucht. Angebote unter T. F. 226

an die Schäferei. (1670)

Eine Barre

Glasläden und 2 Ladenschänke zu verkaufen.

Römerstraße 35, Ems.

Zu verkaufen

8 runde Speicherfenster gut erhalten, Eichenholz. R. Reich

Scheune:

2 Dachdeckerhilfen und 1 Lehrling

bei hohem Lohn. Näheres bei

August Bräuer, Nassau Bahnhofstraße 9

1 Installateur

od. Schlosser für dauernde

Beschäftigung gesucht.

Ernst Loh,

Installationsgeräte, Ems

Deutscher Schäferhund

mit 8 jährigen auf den Namen

„Wolf“ vore d. entlassen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Vor Anlauf wird gewarnt. (840)

Jul. Stern, Diez.

Haujucken

besond. in der Bettwärme zu

lässt. Kratzen reizend (rote

Punkte, kl. wäfige Bläschen.)

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.

Am Donnerstag, den 19. Februar, um 3 Uhr

nachmittags werden im Schloss Schaumburg mehrere

Garnituren Polstermöbel einige Salontische,

Schreibtische, eine Anzahl b. sitzer Stühle, Sta-

geren usw. öffentlich meistbietend verkauf.

843] Fürstliche Rentei.